



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

490 (21.10.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120707)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse
„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 377

Expedition : : : : : 218

Abonnement:
50 Pfennig monatlich,
Eingelohn 20 Pfg. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.48 pro Quartal.
Eingel.-Nummer: 6 Pfg.

Inserate:
Die Colonie-Reise . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 490.

Samstag, 21. Oktober 1905.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
12 Seiten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. Oktober 1905.

Die Regierung und die Fleischnot.

Wie verlautet, werden die nun im preussischen Landwirtschafts-Ministerium vollständig vorliegenden Berichte der Landwirtschaftskammern und der lokalen Verwaltungsbehörden über die Fleischsteuerung zum Zweck der Zusammenstellung des vorliegenden Materials durchgearbeitet. Es ist wohl anzunehmen, daß man, wie auch im Jahre 1903, hierbei Anlaß zur Ausarbeitung einer dem Reichstage vorzulegenden Denkschrift nehmen wird. Wenn, wie wünschenswert wäre, eine derartige Denkschrift über die verschiedenen Ursachen, die zu der abnormen Bildung der Fleischpreise in den letzten Monaten Anlaß gegeben haben, volle Klarheit gäbe, so würde man auch in eine ruhige Erörterung darüber eintreten können, welche Mittel von der Regierung und auch von den großen Städten, die in erster Linie unter der Fleischsteuerung zu leiden haben, ergriffen werden können, um für die Zukunft einer derartigen, das Volkswohl schädigenden Preisbildung vorzubeugen, ohne daß der im Interesse unserer Landwirtschaft und des Nationalwohlstandes erforderliche Schutz des einheimischen Viehbestandes eine Abschwächung erleidet. Es wird Sache der Reichsregierung sein, ihrerseits Maßnahmen und Maßregeln in dieser Richtung vorzuschlagen und auch darüber Auskunft zu erteilen, warum vorläufige Maßnahmen zur Verringerung der Fleischsteuerung nicht ergriffen worden sind. Zeitliche Hemmnisse, die in Zuständigkeitsfragen zwischen Reichs- und Landesregierungen sich solchen Schritten, wie das anscheinend jetzt der Fall gewesen ist, entgegenstellen könnten, sollte man doch anderweitige Regelung der Zuständigkeitsbefugnis für die Zukunft ausschließen.

Zu den Güterverkäufen im Osten

Wie der „Nat.-Zig.“ aus Posen gemeldet, daß das Rittergut Piotkowo, wegen dessen Ankauf der famoso Herr Biedermann bereits verhandelt hatte, von der Ansiedlungskommission gekauft worden ist. Damit erledigen sich wenigstens die wegen dieses Gutes gehegten Besorgnisse.

Das Schicksal der Herrschaft Offen ist noch nicht endgültig entschieden. Biedermann hat sich, wie berichtet wird, bereit finden lassen, dem Grafen Roskoph das Rückkaufrecht bis zum 15. November ds. Js. unter der Bedingung einzuräumen, daß der Graf dann außer der festgesetzten Summe noch 50 000 Mk. an Biedermann zahle. Die Hoffnung, daß bis dahin ein deutscher Käufer sich finden werde, der zur Zahlung eines solchen Preises sich entschließt, ist, so schreibt die „Germania“, freilich nicht groß. Herr Biedermann hätte jedenfalls ein gutes Geschäft auch dann gemacht, wenn sich jemand fände, der ihm das Gut wieder abnähme. Wir hatten seinerzeit an den Abschluß der Verkaufsverhandlungen wegen der Herr-

schaft Offen zwischen Biedermann und dem Grafen Roskoph die Bemerkung getnüpft, daß hier anscheinend die „Ansiedlungskommission nicht auf dem Posten gewesen sei“. Diese unsere Kritik hat in den Kreisen der Ansiedlungskommission Mißfallen erregt, und ein Herr Oberregierungsrat G. in Posen glaubt uns in einer Zuschrift darauf aufmerksam machen zu sollen, daß Offen in Schlesien liegt, daß aber „das Gesetz betr. die Beförderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 24. April 1886 die „Königliche Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen“ auf Ankäufe in diesen beiden Provinzen beschränkt“. Diese Tatsache war uns natürlich ebenso bekannt, wie dem Herrn Einsender, aber wir wissen auch, daß der schlesische Kreis Groß-Wartenberg, in dem die Herrschaft Offen liegt, zu den vom Polentum besonders bedrohten an die Provinz Posen angrenzenden Teilen Schlesiens gehört und daß es der Ansiedlungskommission jedenfalls nicht gesetzlich verboten ist, ihre Aufmerksamkeit diesen Teilen auch zuzuwenden. Hätte sie also in diesem Falle die Augen offen gehalten, dann hätte ihr der drohende Uebergang eines großen und wertvollen deutschen Grundbesitzes in polnische Hände kaum entgehen können; und wenn ihr selbst in diesem Falle bezüglich des Ankaufs durch das Gesetz Beschränkungen auferlegt sind, dann hätte es doch vermöge ihrer weitreichenden Beziehungen der Ansiedlungskommission möglich sein sollen, Deutsche zum Kauf der Herrschaft anzuregen, um dem Vordringen des Polentums Einhalt zu gebieten. Das ist aber offenbar nicht geschehen, ob aus bürokratischer Engherzigkeit, entzieht sich unserer Beurteilung.

Deutsches Reich.

Der neue Oberpräsident von Westpreußen, Ernst v. Jagow, wurde im Jahre 1853 zu Calberogge im Kreise Osterburg geboren. Er hat zuerst die juristische Laufbahn eingeschlagen und ging 1881 zur Regierung über. In diesem Jahre wurde er Regierungsdirektor, 1888 Landrat in Osterburg. 1893 kam er als Oberpräsidentat nach Posen, wo er 1895 Regierungspräsident wurde. In dieser Stellung wurde er wegen seiner Abneigung gegen die Kanalvorlage im Jahre 1899 gemahregelt und zur Disposition gestellt. 1901 wurde er aber wieder zum Regierungsdirektor in Marienwerder ernannt, und nun ist ihm nach vierjähriger Amtszeit das Oberpräsidium zuteil geworden.

Des „Militärwochenblatt“ meldet: Oberst Deimling scheidet am 31. Oktober aus der Schutztruppe in Südwestafrika aus und wird am 1. November unter Verleihung des Ranges eines Brigadefeldkommandeurs als Abteilungschef im großen Generalstab angestellt. Prinz Karl Anton von Hohenzollern Major a la suite des Generalstabes ist unter Beförderung zum Oberleutnant zum Kommandeur des 1. Garde-Dräger-Regiments ernannt, Oberleutnant v. Loebecken, Kommandeur des 1. Garde-Dräger-Regiments ist unter Verleihung des Charakters als Oberst der Abschied bewilligt. Oberleutnant v. Hugo ist vom Kommando als Militärattache in Paris ent-

hoben und zum Kommandeur des 8. Kürassier-Regiments ernannt. Hauptmann v. Mutius vom Königs-Grenadier-Regiment ist unter Beförderung zum Major und Ueberweisung zum Großen Generalstab als Militärattache zur Botschaft in Paris kommandiert.

Der Aufstand in der Bielefelder Maschinenfabrik, vorm Dürkopp u. Co. ist beendet. Die Arbeit wird heute (Samstag) wieder aufgenommen. Der Vergleich wurde durch den Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Landgerichtsdirektor Locher, herbeigeführt.

Gouverneur Graf Gözen meldet: Ein Detachement Marine-Infanterie ist in Ruansa eingetroffen. Die aufständische Bewegung von Manham wesi wird von Zungus zwischen Kilimatinde und Tabora gemeldet. Es ist beabsichtigt, die am 21. Oktober in Dar-es-Salaam aus Massaua ein-treffenden Subanen baldigt nach dem neuen Aufstands-herd in Marfa zu setzen.

Ueber die Plenarsitzung des Bundesrats vom Donnerstag berichtet der „Reichsanzeiger“: Die Vorlagen über den Entwurf einer Polizeiverordnung über die Einrichtung von Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen neben Konditoren auch Bäckwaren hergestellt werden, über die Gewerbesteuer wegen Anordnung des Unterfügungswohnungsgesetzes und wegen Uebernahme einer Garantie des Reichs in Bezug auf die Eisenbahn von Duala nach den Manenguba-bergen, ferner über die Änderung der Nummern 44 und 48 des Anlage B zur Eisenbahnverkehrsordnung, wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Sodann erfolgte Beschlussfassung über vorliegende Anträge wegen Feststellung des Ruhegehalts von Reichsbeamten und wegen Verlegung der Stellen bei den Disziplinarbehörden. Zustimmung wurde erteilt den Ausschussanträgen über das Gesetz um Erlaubnis zur Verförderung von Auswanderern und zur Besiedlung von Bäckereien im brasilianischen Staat Rio Grande do Sul und über die Verleihung von Korporationsrechten an die mit dem Sitz in Berlin errichtete genossenschaftliche Bergwerksgesellschaft.

Im weiteren Verlauf der Debatte in der bayerischen Kammer gab Donnerstag Finanzminister v. Asaff Aufschluß über verschiedene Anregungen und erklärte dabei, daß er sich über die Einzelheiten der Reichsfinanzreform nicht äußern könne. Sped. (Ztr.) erörterte eingehend das finanzielle Verhältnis des Reichs zu den Einzelstaaten und verlangte eine solche Reichsfinanzreform, bei der das Verantwortlichkeitsgefühl der Einzelstaaten für die Reichsfinanzen nicht beseitigt werde. Das System der Matrularbeiträge sichere den föderativen Charakter des Reichs. Von neuen Reichssteuerprojekten solle man verlangen, daß sie nur die Besteuerungen trafen, daß die direkte Steuer möglichst bei den Einzelstaaten bleibe und nur unbedingt notwendiges bemilligt werde. Die Hauptursache für die schlechten finanziellen Verhältnisse seien die großen Ausgaben für die Weltpolitik, wobei sowohl die militärischen Kräfte wie die materiellen Mittel zersplittert würden. Am Schluß der Sitzung wies Casselmann in persönlicher Bemerkung mit Entschiedenheit den Vorwurf des Ministerpräsidenten zurück, er habe sich einer beleidigenden Verdächtigung schuldig gemacht.

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Sapp.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Die lebhaften, anschaulichen Schilderungen, die Lucie Garsten jedesmal, wenn sie von der Eisenbahn nach Hause kam, von dem bunten, frohen Treiben und von den gelangten Quadrillen erwarteten, tiefen in Else Lübeck ein heißes Sehnen hervor. Wie schön es sein möchte, ebenfalls die Schlüßhüte anzufassen und mit Leutnant von Freyhold über die blanke weite Fläche dahinguleiten. In seine etlichen und doch so freundlichen Augen zu schauen und seinen anregenden, aufheitenden Worten zu lauschen, die sie das öde Einsiedel des täglichen Lebens und ihre abhängige Stellung mit ihren Demütigungen und Widerwärtigkeiten vergessen ließen und die ihr die schöne Illusion bereiteten, als sei sie eine Dame wie Lucie Garsten, deren Lebensaufgabe darin bestand, sich zu pausen und schön zu machen und den Komplimenten eleganter, vornehmer Herren zu lauschen.

Aber weder Frau Garsten noch Lucie forderten sie auf, sie zu begleiten und von selbst wagte sie es nicht, den still in ihr glühenden Wunsch auszudrücken. Und so mußte sie sich mit der geheimen Hoffnung begnügen, daß vielleicht ein freundlicher Zufall ihr wieder einmal des Abends auf dem Rückwege zu einer Begegnung mit dem jungen Offizier verhelfen würde, der so lebenswürdig gegen sie war und sie wie eine ihm gesellschaftlich gleichstehende Dame behandelte. Ihr Leben war ja so einsam und so arm an Freuden, daß sie jede Abwechslung dankbar wie ein unterhöftes Glied empfand.

Daß die Erinnerung an Leutnant von Freyhold immer lebendig in ihr war, dafür sorgte auch Lucie Garsten reichlich. So oft sie ein paar Minuten allein im Zimmer waren, brachte sie unshbar

das Gespräch auf Herrn von Freyhold und sie legte dabei eine so lebhaft Phantasie und eine flammende Leidenschaft an den Tag, die die sanfte, schüchterne kleine Blondine innerlich förmlich in Flamme setzte.

Es war am Tage nach ihrer Begegnung mit dem Leutnant, als Lucie um fünf Uhr von der Eisenbahn zurückkehrte. Else brachte ihr den Kaffee, Lucie aber sah sich um Tisch und starrte selbstvergeffen, träumerisch vor sich hin. Erst als Else sie leise an der Schulter berührte und sie aufforderte, den Kaffee nicht kalt werden zu lassen, sah sie auf. Und nun sprang sie mit einer stürmischen Gebärde auf und legte ihre beiden Arme um den Hals der erschrocken Dastehenden und flüsterte ihr mit verhaltenen Stimme ins Ohr:

„Soll ich Dir mal etwas sagen, Kleines, ein süßes Geheimnis, das Du kei-kei-kei niemand verraten darfst?“

„Run?“

„Ich bin verliebt, bis über beide Ohren verliebt.“

„Aber Lucie!“ Die schwache Blondine bemühte sich vergebens, sich aus den sie fest umschlingenden Armen der anderen zu befreien. Ein heftiger Widerwille gegen die Vertraulichkeit der Freundin erfaßte sie plötzlich.

„Ja, ja, ich liebe ihn — fürchterlich, grenzenlos, zum Verzücktwerden, sage ich Dir.“

Der Kleinen war das Weinen nahe.

„Reiß mich doch, Lucie! Du tust mir ja weh.“

Die andere löste nun zwar ihre Arme von dem Halse der Freundin, hielt sie aber mit unentwirrbarem Griff an den Händen fest.

„So bleib doch, Perzchen! . . . Weißt Du, was mir am meisten an ihm gefällt?“

„Run?“

Ein lebhaftes Interesse malte sich mit einem Male in den weitgeöffneten blauen Augen der Blondine und sie stand wie gebannt, gespannt die Antwort erwartend.

„Das ist sein Mund — ja, die vollen, frischen Lippen und der schnelle, harte Schnurrbart. Wenn er den so — weißt Du, mit

beiden Händen zurückstreicht, oder wenn beim Lachen seine wunder-schönen weißen Zähne hervorblitzen, dann — weißt Du, was ich dann möchte, Kleines?“

Die andere schloß sich zwar ein wenig enttäuscht durch diese Erklärung, ihr lebhaftes Asten, die sich köstlichen Wangen und die glänzenden Augen verrietten dennoch das kurze Interesse, mit dem das Thema und die anschauliche, lebendige Ausdrucksweise der Sprechenden sie erfüllte. Sie interessierte vorwiegend und für ein paar Sekunden den Atem anhaltend, erwartete sie das Weitere.

„Dann kommt die Lust über mich“, fuhr die leidenschaftliche Blondine mit flammenden Blicken und heißen Wangen fort, „dann kommt die Lust über mich, ihn an mich zu reißen und ihn zu küssen, bis mir der Atem verginge. Ach, Else, wie schön das sein möchte, wie namenlos schön!“

Die Exaltierte warf sich auf den neben ihr stehenden Stuhl und lehnte den Oberkörper hintenüber, verdrückte die Arme hinter dem Kopf und schloß die Augen, während ihre Brust sich stürmisch hob und senkte. Else Lübeck aber stand ganz erschrocken vor ihr und brennende Scham überzog ihr Gesicht mit purpurner Blut.

„Aber Lucie“, sagte sie stammelnd, „wie kannst Du nur so — so fürchterlich wild reden?“

Die andere ließ ihre Hände sinken und richtete sich jäh in die Höhe.

„Du Schäfchen“, erwiderte sie lächelnd, „wenn Du jemand lieb hättest, würdest Du ihn dann nicht auch küssen, so recht nach Herzenslust küssen wollen?“

Die Kleine schlug beizeiten die Augen nieder.

„Daran habe ich noch nie gedacht.“

Lucie Garsten aber war mit einem Satz, ohne auf diese Erwiderung zu hören, vor dem großen Weilerpiegel zwischen den beiden Fenstern und betrachtete ihr Spiegelbild mit strobenden Blicken.

„Ein ich nicht hübsch.“

Die kleine Blondine sah ehrlich bewundernd zu der älteren Freundin hin, die sie, um einen halben Kopf überlagte.

Die erste hessische Kammer hat der von der Regierung und besonders dem Finanzminister befürworteten und von der zweiten Kammer angenommenen Vorlage der Werts zu wach Feuer nicht zugestimmt und an die Regierung das Ersuchen gerichtet, den vorliegenden Gesetzentwurf auf Grund des im Ausschussbericht und in den Verhandlungen vom Donnerstag vorgebrachten Vorschläge und Anregungen einer Bearbeitung zu unterziehen.

Ausland.

Ungarn. Die Regierung hat der russischen Regierung bekanntgegeben, daß es der Einladung zu der Internationalen Konferenz in Haag folgen werde.

Russland. In Petersburg höheren Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die Epidemie von Cholera sich von seinem Ufer zurückgezogen, er hat jedoch nicht ein Demissionsgesuch eingereicht.

Aus Odessa (Russ.-Polen) wird gemeldet: In der ganzen Stadt herrscht Schrecken, in der Altstadt Epidemie. In der Gemeinde Kalkinica grassiert unter dem Vorzeichen eine epidemische Krankheit, der zahlreiche Tiere zum Opfer gefallen sind. Maßnahmen, die weitere Verbreitung der Krankheit verhüten sollen, sind getroffen.

Norwegen. Im neuen Budget, das in Ausgabe und Einnahme mit 98 400 000 Kronen abschließt, sind 1 460 000 zur Deckung des Defizites zum Jahr 1904/05 aufgeführt. Als neue Einnahmen sind eingeführt die Streichholzsteuer mit 500 000, das Ergebnis der Staatslotterien mit 500 000 und die erweiterte Stempelsteuer mit 600 000 Kronen.

Zur norwegischen Thronfrage will die Kopenhagener „National Tidende“ wissen, daß die Kandidatur des Prinzen Karl von Dänemark für den norwegischen Königsthron im dänischen Ministerrat behandelt wurde, und daß die Verhandlungen sich darum gedreht haben, ob es wünschenswert sei, daß die Genehmigung der Kandidatur von der Volksabstimmung abhängig gemacht werden solle. Die Volksabstimmung solle die Frage betreffen, ob die überwiegende Mehrheit des norwegischen Volkes den Prinzen zum zukünftigen Souverän des Landes wünscht. Die Zeitung schreibt, Prinz Karl wünscht eine solche Volksabstimmung. — Prinz Karl von Dänemark ist zum Ehrenkommandeur der großbritannischen Marine ernannt.

Marokko. In Tanger umlaufende Gerüchte über die angelegten Bedingungen der Käufer für die Freilassung der gefangenen Engländer, die die Fortsetzung eines sehr hohen Lösegeldes für die Freilassung eines Dutzends Gefangener und die Vereinhaltung der Stadthaft von Angora sind bisher unbeachtet. Die gemeldete Entsendung des Sekretärs des schweizerischen Konsulates auf einem britischen Torpedobootsjäger von Tanger nach Ceuta deutet die Herbeiführung und Verbindung mit dem Kapitän von Angora, von dem Nachrichten fehlen. Die Gefangenen sollen gut behandelt, versorgt und untergebracht sein. Der Ort der Gefangenschaft liegt unweit von Kap Negro in den Engpässen, wo die spanischen Truppen 1890 gefesselt haben. Der Sheriff Rüfen Agued von Isfara weilt zur Zeit des Ueberfalls in der Nähe. Die Kaiserin Saueria scheint nicht sehr geneigt zu sein, die Vermittlerrolle zu übernehmen, die sie in den Fällen von Ouzas und Verdicaris ausübte, da dieses Einsetzen für Christen ihrem Interesse wenig förderlich ist, auch war Verdicaris ein Freund der Kaiserin. Um das Schicksal der Gefangenen hegt man keine Sorge, außer für den Fall, daß sie durch das Gebirge westlich von Tetuan ins Meer gedrückt würden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Oktober.

Vom Hofe. Der Herzog von Anhalt ist Donnerstag Abend nach Dessau abgereist. Der Großherzog verabschiedete sich von dem Herzog am Bahnhof. Hierauf fand ein Diner statt, zu dem auch Reichsminister Graf Bülow mit Gemahlin geladen war. Der Großherzog von Sachsen-Weimar verließ gestern Nachmittag Baden-Baden und reiste mit Automobil nach Frankfurt, um von da nach Weimar zurückzufahren. Die Großherzoglichen Herrschaften besuchten sich von Badenweiler zum Herthaustal nach Schloß Döbenburg in Oberbayern.

Verstet wurde Verkehrsassistent Philipp Hallenbach von Kirchheim b. N. nach Mannheim.

29 Wegend Jährlingen. Im Statistischen Landesamt zu Berlin trifft man schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen zu der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung. 68 Millionen Jährlinge, zu deren Transport nicht weniger als 20 Eisenbahnpöppelwagen nötig sind, werden gebraucht. Die 68 Millionen ergeben, aufeinandergelegt, eine Miesensäule von 8100 Metern, was fast die öftliche Höhe des 166 Meter hohen Kölner Domes bedeutet. Jede Seite ist 21 Zentimeter lang und 13 Zentimeter breit, legt man nun der Länge nach eine an die andere, so ergibt sich eine Straße von 13 200 Kilometern.

„Ja, Du bist schön, Marie.“
Wie ein Geruch fuhr die Kammerjungfer wieder herzu und hin zu der ergebene still haltenden, umschlang sie abetmals und kramte ihr Gesicht an das der anderen.
„Glaubst Du, Elie, daß er mich liebt?“
Es lag sie wie eine Pentecost auf die Brust der garten Blondine und mühsam brachte sie die Frage hervor, obgleich sie ganz gut wußte, von wem die Rede war.

„Von wem sprichst Du denn?“
„Von ihm — von Kurt von Preibold, von wem denn sonst? Glaubst Du, daß er mich liebt?“
„Ich weiß nicht, Marie.“
Starrte die andere und hand mit gegenteilt Bildern da und ein so schneidender, heftiger Schmerz durchfuhr sie, daß sie am liebsten laut hätte ausschreien mögen.

Die selbe Bräutlein rangelte ein wenig die Stien und für einen kurzen Moment huschte ein Ausdruck ängstlicher Enttäuschung über ihre hochgehenden Wangen. Aber dann leuchteten ihre Augen wieder in freudiger, hehrlicher Zuversicht.
„Er liebt mich“, rief sie triumphierend, „er liebt mich — ganz genau! In seinen Augen hab ich's gelesen. So etwas merkt man doch. Freilich, gesagt hat er es mir noch nicht, noch nicht mit einem Wort. Weist Du, er ist furchtbar starkführend und er befürchtet wohl, er würde auf mich und meine Eltern einen schlechten Eindruck machen, wenn er sich schon nach so verhältnismäßig kurzer Bekanntschaft erklärt. Aber erklären wird er sich, noch ehe der Winter vorbei ist — ganz genau! Und dann werde ich furchtbar glücklich sein und stolz. Ein so schöner Mann! Und adlig und Offizier! Uebrigens, einen anderen als einen Offizier würde ich niemals heiraten!“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Eine Vereinfachung der drabblösen Telegraphie bezweckt ein kleiner Apparat, der von einem jungen Ingenieur des Signal-Korps der Vereinigten Staaten namens Hugh Kniss erfunden worden ist. Er soll weit kleiner und übersichtlicher sein, als die ziemlich unhandliche Maschinerie, die bei den bisherigen Stationen in Gebrauch ist, und trotzdem bessere Ergebnisse liefert. Diese Urteile sind gestützt auf vielfachen Versuchen, die zwischen zwei Stationen in Kalifornien vorgenommen worden sind. Von der Empfindlichkeit des Apparates werden wahre Wunder berichtet. Wenn auf der einen Seite des Apparates, der zu dem Apparat gehört, eine Nippe berührt wird, so kann das bei dem verursachte Geräusch, das doch für das menschliche Ohr sonst unvorstellbar ist, durch einen Empfangsapparat auf einem Abstand von mehreren Fuß deutlich vernommen werden. Wird der Apparat auf den Boden gestellt, so zeigt er die Schritte eines Mannes an, der in einer Entfernung von 30—40 Metern oder mehr vorübergeht. Zudem soll das Instrument aus ganz einfachem Material hergestellt werden können. Leider besitzen derzeitige aus Amerika kommende Nachrichten häufig eine Enttäuschung, indem man von den dort angepriesenen und bis zum Himmel erhebenden Erfindungen nie wieder etwas zu Hören bekommt.

Für die deutschen und französischen Soldaten, die in dem Kriege von 1870-71 in der Umgegend von Tours den Geldbeutel gefunden haben, ist von dem „Soudanier Français“ auf dem Friedhofe Saint-Symphorien ein Denkmal errichtet worden, dessen Einweihung am Sonntag stattfand. Weihefeierlichkeiten wurden die Rede von Gefallenen in einem gemeinsamen Grabe vereint. Die Zeremonie der Ueberführung der Gebeine war würdig und einfach; es wollten ihr nur Delegierte des Bischofs des Indre-et-Loire-Departements und des „Soudanier Français“ sowie der Spezialkommission und der Reihe von Soudanierorden bei. Am Nachmittag wurde auf Anordnung des kommandierenden Generals des 2. Armeekorps eine Abteilung Soldaten nach dem Friedhof geführt, um im Namen der Garnison von Tours einen Kranz auf das neue Grabmal zu legen.

Ein Bild des Kaisers. Viel beachtet wird in der Petersburger Hofgesellschaft eine sehr hübsche Zeichnung Kaiser Wilhelms, die laut „Hamb. Nachr.“ nach authentischen Zeichnungen hiesig bei

Landesoberverwalter. In Mitgliedern des badischen Landesoberverwalters wurde dem Groß. Ministerium des Innern ernannt: Adolf Nieser, bürgerl. Gemeindevorstand in Malsfeld, 1. Vorsitzender des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen; Robert Oberlag, Stadtrat in Karlsruhe; Oskar Weigand, Architekt und Baunnternehmer in Freiburg und Karl Hauser, Handwerkskammersekretär in Mannheim.

Verkehrsmittel. Die zu erleichterten Verkehrsbedingungen auf den badischen Staatsbahnen zugelassene regelmäßige Beförderung von Arzneimitteln nach Stationen ohne Knoten ist nunmehr auch im Verkehr zwischen Stationen der badischen Staatsbahnen und solchen der badischen Lokal- und Nebenbahnen im Privatbetrieb zugelassen.

Mittelrheinischer Fabrikanten-Verein. Am Dienstag, 24. Okt., nachmittags 3/4 Uhr, hält der Mittelrheinische Fabrikantenverein in Mainz (Kasino-Saal zum Gutenberg) seine erste Versammlung nach den diesjährigen Sommerferien ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen u. a. ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Hübner über die Warenmarktbewegung, sowie ein Bericht des Herrn Syndikus Reesmann-Mainz über die Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik betreffend Schiffahrtsgesetzen.

Die Feils- und Plagenarbeit wurde am Mittwoch von den Ministern von Dusch und Schenkel eingehend besichtigt. Die Experten sprachen sich für das am weitesten über die alten Anforderungen moderner Heilkunde entsprechende Anlage aus. Am Freitag trafen die ersten Ansetzer der Anhalt, 80 an der Zahl, auf der Anhalt-Emmenbergen ein.

Wohnungsversteigerungen vor Groß. Notariat III. Die Hofstätten mit Gebäulichkeiten des Kaufmanns Oskar Schenck in Mannheim, Jahnstraße 9 und 11, wurden dem Architekten Michael Geisel am M. 19 001 und M. 11 700 zugeschlagen. Amische Schätzung M. 21 000 bezw. M. 20 000. — Bei der Versteigerung der Hofstätte mit Gebäulichkeiten des Wirt Adolf Pröner in Mannheim-Waldhof, Feldstraße 25—27, blieb Bauverwalter Edmund Hofmann hier mit dem Gebot von 2500 M. Meistbietender. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 25 000. Zuschlag in einer Woche.

Im Fleischereierzeugung. Im Amtsbezirk Schwabinggen lobet seit bei sämtlichen Metzgereien das Pfund Schweinefleisch 90 Pfennig.

Starker Reif bedeckte heute Morgen wieder die Dächer. In der Stadt zeigte das Thermometer um 7 Uhr noch 1 Grad Kälte nach Rømer. Auf der Rheinbrücke wurden um diese Zeit 2 Grad festgestellt. Alle Wägen waren gefroren und auch in den Wägen am Wasserumlauf hatte sich Eis gebildet. Am ehesten nahmen sich heute Morgen der Schloßharten aus, dessen Räume hart bereift waren. Die noch grünen Blätter verschiedener krautartiger Gewächse waren noch unangetastet, was sich sehr seltener ausnahm. Besonders hart bereift waren die Wiesenflächen. Blüthenrat liegt aus dem Frühnebel die Sonne auf. Der Frost räumt jetzt unter dem Wägenwerk gewaltig auf. Große Massen bedeckten heute Morgen die Wege im Schloßgarten.

Kasernen ist gegenwärtig im Schloßgarten von Lehmann u. Co. in P 1 eine von einer Frau Ruselmann von hier in Kreuzgasse aufgeführte Silderei, eine russische Kolka (Zergerpann) durchgeführt. Es handelt sich um eine sehr sauber ausgeführte, mühsame Arbeit, die wir der Aufmerksamkeit der Passanten empfehlen.

Julius Scholl. In den gestrigen Morgenstunden verstarb in Tübingen, wo er von einem schweren Lungenleiden heilung suchte, Herr Julius Scholl, Professor der Dr. S. Bonnschen Buchdruckerei, G. m. b. H. Herr Julius Scholl hat sich durch eigene Kraft aus kleinen Verhältnissen zu der angesehenen Stellung emporgearbeitet. Er war ein tüchtiger, vorwärtsstrebender Mann, der in seinem ihm lieb gewordenen Beruf aufging und außer diesem nur noch seiner Familie lebte. Kläglich mußte Julius Scholl scheiden, der noch so gern gearbeitet hätte. Wir, die mit ihm in Verbindung standen, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Kaiserparade. D. 3. 12. Morgen Sonntag beginnt eine herrliche Parade nach dem südlichen „Lys“ von Annapolis bis zum Tal und Ort Cadore. Schwere Gebirgsartillerie und leichte Landkassen sind in reicher Höhe vereint.

Baubau. Ein neues Programm im Saalbau — eine neue Quelle der abwechselungsreichen Unterhaltung. Aus diesem hat die Direktion mit Umsicht und Geschick ihre Wahl unter den Anträgen aller Herren Häuser getroffen, und der Wandervertrag, der das gegenwärtige Programm abendlich erregt, besagt am besten, daß die Direktion das Richtige für das Mannheimer Publikum gefunden. Jede Spezialität dieses so weitreichenden Programms ist ein Schlager. Vornehmlich die Parfüm-Fabrik-Gruppe mit ihren untopfbareren Doppelakt, ihrer magischen Parfümerie-attraktion, der brillanten Komiker Walter Steiner, der sich schnell in die Herzen der Mannheimer mit seinem Humor und seiner Verlegenheit gefangen, der Sensationsmeister Sullivan, der sich an den nächsten Abenden mit zwei akademischen Redemeyern in scharfem Waffengang messen wird, Meards u. Solving, die an kunstvoller Eleganz, an ständiger Attraktion das Beste bieten, sie alle bilden im Verein mit dem überaus ausgezeichneten Programm ein glänzendes Ganzes, so daß die beiden morgigen

Sonntagvorstellungen — nachmittags 4 Uhr zu bedeutend ermäßigten, abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen — der Sammelpunkt aller Fremden und Einheimischen sein werden.

Der Mannheimer Kisten-Klub „Schwinger Vorlieb“ ersucht und seine Mitglieder nochmals auf das morgige Sonntag, 22. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr in den Lokalitäten der Kaiserhütte stattfindende 10. Stiftungsfest, verbunden mit Gärten, Preis-Wingen, aufmerksam zu machen. Zu der Freilicht sind auch Freunde und Gönner des Kisten-Sports freundlich eingeladen.

Die bezogene Koffische. Aus Karlsruhe schreibt der „Zeit.“, ein Leser vom 17. d. J.: Zu den neuen Weibern, welche die Erzeugnisse des technischen Jahrhunderts zum Teil nach als Wunderdinge betrachten, zählt auch unsere Kassenmacherin, die bei dem heutigen Probefachen in unserer neu installierten Kochkiste, unter bedenklichem Schütteln des Kopfes, ihrem geistigsten Herzen mit folgenden Worten Luft machte: „De's geht net mit rechte Dinge zu! Mit sel'm gesunde Menschbein schann mer sich des“ sagt, daß des' net glatt is. Des' brauche die wo gar net wisse, des' hot der (der Lieferant der Kiste nämlich) Ihne gar net g'logt, was alles do drin is! In der Holzwall do host wo's, des' is sicher!“ Und bis zur Stunde ist die Jungfrau, trotz ihres vergeblichen Suchens in der geheimnisvollen Holzwanne, noch nicht überzeugt, daß alles mit natürlichen Dingen zugeht und der Wunderkasten wird vielleicht noch lange ein Mysterium für sie bleiben.

Aus dem Schöffengericht. Wegen Mißhandlung war die Wirtschafflerin Luise Gröhlitz geb. Brandt hier angeklagt. Die Analyse ergab eine Entziehung von 20 Proz. Das Gericht nahm nur Fahrlässigkeit an und verurteilte die Angeklagte in eine Geldstrafe von 20 M. — Der verurteilte Tagelöhner Karl Reitz von Zimmerheim verurteilt am 10. September d. J. mittags in der Wirtschaff „zur Germaniamühle“ den Tagelöhner Heinrich Treibel ganz erheblich mit einem Schlagring. Das Gericht erlachte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Vollstreckungsbericht vom 21. Oktober.

Töchterer Englandfall. Vorgehien nahm, wurden die 13 und 5 Jahre alten Töchterchen eines Oberpostkassiers, wohnhaft Seidenheimerstr. 24 hier, mit einem offenen brennenden Lichte in den Keller geschickt um Kohlen zu holen. Das 5 Jahre alte Mädchen kam hierbei dem Lichte zu nahe, wodurch seine Kleider Feuer fingen. Auf die Hilferufe der beiden Kinder eilte der Vater in den Keller und rief die brennenden Kleider dem Kinde vom Leibe. Es hatte jedoch schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es gestern nachmittag verstarb. (Schluß folgt.)

Aus dem Grossherzogtum.

Dem Landvertal, 20. Okt. Seit heute Morgen früh ist es auf den das Landvertal begrenzenden Höhen tüchtig, während im Tal Regen fällt. Gestern war noch ein sonnenreicher, warmer Tag. Ranche Landwirt wurde von diesem frühen ersten Schnee überrascht. In Weidenheim findet kommenden Sonntag und Montag das Jahresfest des badischen Vereins für innere Mission statt, bei welchem auch Herr Stadtpfarrer Käßle von Mannheim sprechen wird. Die Festpredigt hält Herr Stadtpfarrer Käßle aus Weidenheim. Es finden auch Familien-Unterhaltungen mit musikalischen Darbietungen statt.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Eine Konzeption der Verbände der Gewerbe- und Handwerkervereine Baden, Pfl. Wärrn und Oberbaden sprach sich für die Errichtung einer Betriebsmittels-Gesellschaft unter folgenden Bedingungen aus: 1. von der Einführung einer 4. Wagenklasse im badischen Umgang genommen wird und 2. für die 3. Wagenklasse der Zug von höchstens 2 1/2 Wg. per Kilometer ohne Schweißlok aufschlag zur Einführung kommt. — Eine große Freude wurde in Schüttwald dem Zimmermann Mathias Seigel zuteil. Schon bei der Geburt des 13. Kindes (des 7. Anaben) wurden ihm vom Großherzog 30 M. überreicht, die für den Kleinen in die Sparskaffe eingezahlt wurden. Seigel überlieferte dem Großherzog das etwa 3 Wochen ein Bild seiner Familie und erhielt nun durch Vereinnung des Regiments in Offenbach das große Brustbild des Großherzogs, begleitet von einem Schreiben der Generalintendant der Großherzoglichen Familie. — In Ebringen sollte am Sonntag vormittag eine Trauung stattfinden. Alles war zur Hochzeit vorbereitet und das ganze Städtchen war zur Hochzeit eingeladen. Da fand die Brautleute ein flüchtl. Ende durch die den Ort wie ein Raufreier durchziehende Räuberbande: der Brautgäme ist verschwunden, der Braut er ist weilsch so. Nachdem der junge Mann erst am frühen Morgen erkrankt hatte, er heiratete nicht, man wünte mit ihm machen was man wollte, war er mit dem 8-Wagen nach Waldgut abgedampft. — Im Rathaus zu Gerensbach, einer der deutschen Renaissance aus dem Jahre 1616, ist der große Sitzungssaal restauriert, mit einer neuen Walfarbe und Zölzeln versehen worden. Wie wir hören, wurde die gesamte künstlerische Ausschmückung des Saales durch Wandbilder und ornamentale Freskomalerei dem Architekturmaler Hermann Baumeister übertragen. — Der Würzburger Bischof von Klerz genehmigte die Errichtung eines neuen Postabteiles mit einem

einem Gespräche über die deutsch-russischen Beziehungen gefaßt ist. Die Äußerung läuft an die Person des Hofmarschalls Grafen Wendendorff an, einer bekannten Persönlichkeit der Petersburger Gesellschaft, eines Bruders des Londoner Vorkämpfers und Schwiegergeraters des Marinschatlachs bei der russischen Vorkämpfer in Berlin, Härtens Dolgorouss. Der Hofmarschall ist sehr kurzweilig und trägt ein Monocle. „Daß ich unser Verhältnis zu Rußland grändere hat.“ sagte Kaiser Wilhelm, „sehen Sie am besten an Wendendorff. Früher behielt er das Monocle im Auge, wenn er sich mit mir unterhielt, und sprach dabei französisch, jetzt Woerles spricht er, wenn ich ihn anrede, deutsch, und das Monocle läßt er fallen.“ Wir möchten für die Authentizität dieser Äußerung keine Gewähr übernehmen.

Die Ehecheidung in China. Den Ehen des himmlischen Reiches wird die Ehecheidung im allgemeinen sehr leicht gemacht. Der Franzose Paul d'Enon hat sich der Nähe unterzogen, die ziemlich verwickelte Ehecheidung in China zu studieren, und er teilt nun die wesentlichen Bestimmungen über die Ehecheidung nach chinesischem Rechte mit. Der Mann kann seine rechtmäßige Frau verlassen, wenn sie keine Kinder hat, sich schlecht betriegt, es an Achtung gegen die Eltern ihres Mannes fehlen läßt, wegen Unkeuschheit, Diebstahl oder Eifersucht. Eine geschiedene Frau darf wieder heiraten, sie darf auch bei dem Mandarinen des Ort gegen die Ehecheidung Berufung einlegen, wenn seitens des Mannes ein Mißbrauch der Autorität oder eine Verletzung des Gesetzes vorliegt, und er kann mit achtzig Pfunden bestraft und gezwungen werden, seine Frau zurückzunehmen. Ehecheidung durch gegenseitige Einwilligung findet bei Unverträglichkeit statt und wenn beide Gatten eine Ehecheidung wünschen. Eine Ehecheidung kann auch ein treten, wenn der Mann oder die rechtmäßige Frau das Heim verläßt. Die rechtmäßige Frau, die das eheliche Heim verläßt, begeht ein Verbrechen, das mit hundert Pfunden bestraft wird. In diesem Falle hat der Mann das Recht, sie zurückzunehmen oder sich von ihr scheiden zu lassen; er kann sie auch nach seinem Willen an einen anderen verheiraten. Die Frau, die aus ihrem eigenen Antriebe nach ihrer Abicht, aber vor ihrer Ehecheidung heiratet, wird

der Vereinigung der drabblösen Telegraphie bezweckt ein kleiner Apparat, der von einem jungen Ingenieur des Signal-Korps der Vereinigten Staaten namens Hugh Kniss erfunden worden ist. Er soll weit kleiner und übersichtlicher sein, als die ziemlich unhandliche Maschinerie, die bei den bisherigen Stationen in Gebrauch ist, und trotzdem bessere Ergebnisse liefert. Diese Urteile sind gestützt auf vielfachen Versuchen, die zwischen zwei Stationen in Kalifornien vorgenommen worden sind. Von der Empfindlichkeit des Apparates werden wahre Wunder berichtet. Wenn auf der einen Seite des Apparates, der zu dem Apparat gehört, eine Nippe berührt wird, so kann das bei dem verursachte Geräusch, das doch für das menschliche Ohr sonst unvorstellbar ist, durch einen Empfangsapparat auf einem Abstand von mehreren Fuß deutlich vernommen werden. Wird der Apparat auf den Boden gestellt, so zeigt er die Schritte eines Mannes an, der in einer Entfernung von 30—40 Metern oder mehr vorübergeht. Zudem soll das Instrument aus ganz einfachem Material hergestellt werden können. Leider besitzen derzeitige aus Amerika kommende Nachrichten häufig eine Enttäuschung, indem man von den dort angepriesenen und bis zum Himmel erhebenden Erfindungen nie wieder etwas zu Hören bekommt.

Für die deutschen und französischen Soldaten, die in dem Kriege von 1870-71 in der Umgegend von Tours den Geldbeutel gefunden haben, ist von dem „Soudanier Français“ auf dem Friedhofe Saint-Symphorien ein Denkmal errichtet worden, dessen Einweihung am Sonntag stattfand. Weihefeierlichkeiten wurden die Rede von Gefallenen in einem gemeinsamen Grabe vereint. Die Zeremonie der Ueberführung der Gebeine war würdig und einfach; es wollten ihr nur Delegierte des Bischofs des Indre-et-Loire-Departements und des „Soudanier Français“ sowie der Spezialkommission und der Reihe von Soudanierorden bei. Am Nachmittag wurde auf Anordnung des kommandierenden Generals des 2. Armeekorps eine Abteilung Soldaten nach dem Friedhof geführt, um im Namen der Garnison von Tours einen Kranz auf das neue Grabmal zu legen.

Ein Bild des Kaisers. Viel beachtet wird in der Petersburger Hofgesellschaft eine sehr hübsche Zeichnung Kaiser Wilhelms, die laut „Hamb. Nachr.“ nach authentischen Zeichnungen hiesig bei

Kaufmann von 87 085 M. — Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte hessische Bräuer hat die Strafe nun doch angenommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Oppau, 20. Okt. Ein schrecklicher Vorfall betrafte die in beschleunigten Verhältnissen lebende Familie des 29 Jahre alten Maurers Franz Wagner ihres Ernährers. Wagner hatte sich ein Wohnhaus gebaut, in dem er zum rascheren Trocknen des Mauerwerks einen Kaminofen baute. Mittwoch abend bediente er das Feuer, wobei seine Ehefrau bis 10 Uhr bei ihm im Neubau weilte. Die Frau begab sich dann in ihre Wohnung, während Wagner noch nachschürren wollte. Als er heute früh nicht nach Hause kam, sah die Frau nach ihrem Manne, glaubte aber, er sei sofort zur Arbeit nach auswärts gefahren. Erst später fand sie ihn tot in einer Ecke unter Brettern. Er war durch die Gasse des Ofens brennungslos geworden und suchte dann nach einem Ausgang, doch verlagerte seine Kräfte. Wagner hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern, wovon das jüngste 8 Wochen alt ist.

Sampertheim, 20. Okt. In öffentlicher Sitzung folgte heute der Gemeinderat den Beschlüssen, eine Gasanstalt auf Kosten der Gemeinde erbauen zu lassen und den Betrieb auf mehrere Jahre zu verpachten. Damit ist endlich der elenden Straßenbeleuchtung durch Petroleum das Dasein abgesprochen und auch dem Wunsch der Geschäftsleute nach besserer Lichtquelle entgegengekommen. Es steht zu erwarten, daß sich sehr viele Private nicht nur für Beleuchtung sondern auch für Heizung die Neueinrichtung zunahme machen werden.

Rainz, 20. Okt. Die Affäre des Killers Reichard Thomas in Nieder-Saulheim hat nach der „Pfl. Ztg.“ im Laufe der Jahre schon verschiedene Kapitel durchgemacht. Die Familie Thomas hat sich wegen eines an allen Instanzen verlorenen Zivilprozesses in ihrem Rechte begehrt gesehen und durch Petitionen an den Landtag versucht, ihr Recht zu behaupten. Auch in Kasseneingaben an die bürgerlichen Behörden hatten die Thomas die Richter, Staatsanwälte und Anwälte beleidigt, woraus sich immer mehr Strafprozesse gegen die verschiedenen Mitglieder der Familie Thomas entwickelten. Der älteste Sohn, Reichard Thomas, studierte mit aller Macht seines väterlichen Bauernverstandes das Strafrecht, um so ausgerüstet allen Eventualitäten entgegenzutreten zu können. Vor einigen Jahren sollte sich Reichard Thomas wegen Verleumdung der Mainzer Richter vor der Strafkammer verantworten. Da er nicht zum Termin erschien, wurde seine Vorführung beschlossen. Die Wendenen mußten mit der Waffe vor der Wüste anrücken, da er gütlich nicht zum Mitgehen bereit war. Es entwickelte sich nun vor der Wüste eine förmliche Belagerung. Thomas gab damals auf die Wendenen Schüsse ab und verletzte den Wachtmeister schwer. Er wurde später verhaftet und des Mordverdachts angeklagt. Auf das Gutachten des Wiesener Professors Dr. Sommer bestimmten die Geschworenen die Sühnfrage, weil Thomas in geistiger Unmündigkeit gehandelt. Der Freigesprochene kam dann in eine Irrenanstalt, aus der er später entlassen wurde. Da gegen Thomas noch ein Strafverfahren schwebt, ordnete der Untersuchungsrichter jetzt die Festnahme an, damit er in Wiesbaden auf seinen Geisteszustand geprüft werde. Das gab die Veranlassung zu der Schießaffäre. Da die ganze Familie Thomas (die eine Tochter befindet sich seit der ersten Schießaffäre im Irrenhaus) schon schwer mitgenommen wurde und alle, bis auf den greisen Vater, mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten sind, aber nur aus der einzigen Ursache heraus, weil ihnen ihr vermeintliches Recht nicht wurde, hätte die Behörde gegen diese Leute, die sonst niemand etwas zu Leide tun, anders vorgehen sollen und müssen, als es jetzt geschieht.

Frankfurt, 20. Okt. Die Beamten der Bahnhofsstation hielten Mittwoch abend drei Jungen im Alter von 12 bis 15 Jahren, welche im Wartesaal des Hauptbahnhofes tüchtig herumlatschten. Es stellte sich bald heraus, daß die netten Neulinge 700 Mark durch einen Einbruch in Stettin gestohlen hatten, von da nach Köln gereist waren und sich in letzterer Stadt equipiert und vor allem drei Revolver, Dolche und 100 scharfe Patronen gekauft hatten. Von den gestohlenen 700 M. waren bereits 200 M. vergeblich und verpulvert. Auf die Frage, was sie in Frankfurt gemollt hätten, gaben sie schließlich zur Antwort, daß sie hierher gereist seien, um sich die Stadt anzusehen und von da nach München und später nach Amerika abzuwandern. Alle drei wurden verhaftet und per Schuß nach Stettin befördert.

Gerichtszeitung.

Reg. 20. Okt. Der Kaufmänniker Johann Trab aus Sengb. bei Diedenshofen, der schon am 6. Juli d. J. vor dem Landgericht in Reg. stand, damals aber zwecks Untersuchung seines Gesundheitszustandes einer Anstalt überwiesen wurde, hatte sich dieser Tage endgültig zu veranmerteten. Er ist 25 Jahre alt, Sohn eines gutstulierten Gastwirts in Sengb., besuchte die Realschule in Reg., die die Eltern die hohe Erfahrung machten, daß er in der Schule wenig lernte, aber desto mehr seine Mißthäter behalt. Diefen ungeliebten Gang hat er bewahrt. Er wurde schließlich entmündigt. Von den Eltern ihm hinterlassene Vermögen von etwa 24 000 Mark kam unter Verwaltung. Von den Eltern soll er auch den Gang zum Trunk haben. Im August d. J. aus dem Gefängnis entlassen, verließ er bald wieder seinen alten Wohnort, arbeitete aber auch einige Wochen auf dem Gärtenwerk in Rombach, von wo er sich am 20. Mai d. J. wieder in sein Heimatdorf begab.

Ein neu entdecktes Grabfeld bei Berlin. In der Nähe von Rüdow ist, wie dem „V. Z.“ berichtet wird, ein großes germanisches Grabfeld zum Vorschein gekommen, das wohl kaum weniger als 3000 Jahre alt ist, und auf dem von dem eifrigen Archäologen und Sammler D. Wasse in Woltersdorfer Schloß bereits 160 Gräber aufgedeckt worden sind. Die zahlreichen ihnen einnehmenden Urnen und Bronzefunde sind inzwischen bereits in der Sammlung des Herrn Wasse durch eine größere Anzahl von Mitgliedern der anthropologischen Gesellschaft beschäftigt worden, worauf diese Herren auch das Grabfeld selbst in Augenschein nahmen und der Freilegung von drei Gräbern heuwohnten, aus denen vierzehn größere und kleinere Tongefäße und ein Bronzering hervorgezogen wurden. Diese Sachen wurden dem Museum für Völkerkunde übergeben. Vor kurzem hat auch die Pflanzschaft des Märkischen Provinzialmuseums die Gräberfunde in Woltersdorfer Schloß mit Interesse beschäftigt.

Dort schloß er sich nachts bei einer alten Tante, der Witwe Schiedt, ein, schnitt ihr den Hals ab und warf die Leiche in einen drei Meter tiefen Brunnenkessel, der im Keller mündete. Nachdem er 925 Mark an sich genommen hatte, legte er sich im Schlafzimmer der Ermordeten ins Bett, wo ihn die Verwandten morgens fanden. Er versteckte sich nun in denselben Brunnen, wo die Leiche lag; erst nach langem Suchen fand man ihn und die Leiche. Die Geschworenen befanden, da der Angeklagte gefährlich war, die Fragen nach Raub und vorfälliger Tötung ohne Ueberlegung. Das Urteil lautete demgemäß auf lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Ebenloben, 20. Okt. Wegen Verleumdung hatte der frühere Parteigenosse Vaherle in Ebenloben den sozialdemokratischen Redakteur Herzberg von der „Pfl. Post“ vor den Richter gestellt. Die Verhandlung fand in Ebenloben vor dem Schöffengericht statt und endete, da Herzberg Widerlage erhob, damit, daß Vaherle zu 20 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Haft und 1/2 der Kosten, Herzberg zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Haft und 3/4 der Kosten verurteilt wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Samlet.

Einem „schönen Märchenhaften“ hat Goethe auf dem von ihm 1771 zusammengedrungenen „Schicksals-Tage“ das Theater des großen William genannt. In erster Linie sollte natürlich dieser Ausdruck die Heiligkeit und Mannigfaltigkeit der Werke Shakespeares hervorheben, in zweiter Linie aber ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß Goethe an einer Eigenart seines Weltanschauungsartikels läßt. Denn wie man in einem Märchenleben seltsame Stille hinterlegt, andere hinwiederum hervorhebt, je nach Geschmack und Ergötzen, so läßt der Dichter von Stratford in seinen Dramen vielfach die Personen aufsteigen und sich wieder entfernen, wie es ihm eben genehm ist, gleichgültig, ob sich ihr Ergehen aus ihr Verschwinden aus der Handlung heraus begründet; auch die einzelnen Szenen reihen sich oft willkürlich und in einer gewissen Schwerkraft aneinander. Dies alles, was man einem modernen Dichter mit Recht zum Vorwurf machen würde, findet indes seine Erklärung in den Anschauungen und den höchst primitiven englischen Theaterverhältnissen zu Beginn des sechszehnten Jahrhunderts.

Für die Regie der Jetztzeit liegt in der hier gekennzeichneten Eigenart Shakespeares'cher Dramen sowohl eine Erleichterung als eine Erschwerung. Schwierig und nur unter Zerknirschung durchzuführen sind heutzutage die vielen, zum Teil überflüssigen Szenenwechsel, leicht ist es andererseits, eben wegen der Willkürlichkeit der Aufeinanderfolge, einige Szenen zu einer einzigen zusammenzufügen und so Szenenwechsel zu vermeiden. Daß andere unweibliche Szenen, und deren gibt's genug, dabei verloren gehen, läßt sich freilich nicht vermeiden. Mit der Personenfrage verhält es sich gerade so; richtet sich der Regisseur genau an die Vorschriften des Dichters, so bedeutet dies eine ungeschickte Verschleppung des Fortschritts, während ein Verzicht auf einige der aus ganz richtigen Anlässen aufstehenden Charakterfiguren eine größere Abgeschlossenheit und eine rassistere, untern modernen Gedankwelt mehr zuzugewandte Entwicklung zur Folge hat. Herr Schaper, der Leiter der geistreichen Vorstellung, hatte die Vorteile, die ihm „Samlet“ in den gekennzeichneten beiden Hinsichten bot, mit Verständnis und Geschick ausgenutzt, nur tat er im Hinblick auf den Guten mehr, als sich rechtfertigen ließe. Auf Kosten der Klarheit und Verbindlichkeit des Dramas in seinem Aufbau dürfen derartige „Erleichterungen“, wenn ich den terminus technicus gebrauchen will, „Striche“ nicht gehen; die Fiktion Samlets von seiner Fahrt nach England, dem Tode des Königs und dessen Verbanntung durch den Kaiser für Willkürlichkeit und Willkürlichkeit seines Schicksals auf seinen Roll weggelassen werden dürfen, bildet sie doch ein wesentliches Element in der Entwicklung, auch das Weissagen ereignen durch die Fiktion der Szene Samlets mit Ofelia nicht genügend begründet. Im übrigen hat sich Herr Schaper durch präzise Eintheilung und persönliche, autoritative Einwirkung auf die Akteure um den geistreichen Theaterabend manches Verdienst erworben.

Die Titelrolle des „Samlet“ ist eine der besten und am charakteristischsten herausgearbeiteten Partien des Daxen Ludwig; er sagt ihn befalls als den früh auf die Welt gekommenen Helden und von seinem König gebrachten König auf. Auch gefahren hatte der Künstler Momente von hoher Vollendung, so sprach er den armen Monolog „Sein oder Nichtsein“ mit hinreißendem Ausdruck, weniger gut gelang ihm dagegen die anschließende Szene mit Oberon. Hier hätte mehr Welterschauung und ständiger Sport aus seiner Stimme klingen müssen. Von ausnehmender Sicherheit war seine Mimik besonders in der Schauspielerei vor dem König. Der hatte in Herrn Eckelmann einen denkenden, überlegten Vertreter gefunden; die Rolle, die er als Vordenker zu tragen bekommen ist, läßt er nicht vorgehen, erst als ihm im Wilde die eigene Tat vorgeführt wird, entfällt sie ihm mit einem Mal und von Entsetzen gefaßt entleert er. Diese Auffassung erschien mir berechtigter und von mächtiger Wirkung, als wenn der König von Anfang an die ihm beimengenden Gewissensbisse augenblicklich verdrängt. H. v. Hohenberg stellte es an Majestät und Hobeit der Aussprache, über die auch die verdrehtliche Königin verurteilt. Sehr fein und vornehm gezeichnet war H. v. Hohenberg's Ophelia, als deren Bruder Paerres berührte Herr Köhler recht sympathisch in der Deklamation. Herr Tisch fand für den Schauspiel die richtigen ergreifenden Töne und auch die Herren Müller, Kallenberg, Albert und Gehrli fielen angenehm auf. Herr Neumann's Fobik zeichnete den Polonius mit typischen Strichen und aus dem Facitbild machte Herr Gledel, was aus ihm zu machen ist. Zum Schluß sei noch Herr Köhler's Leistung erwähnt, dem auch gefaßt nur eine kleine Rolle zuteil geworden war. Er sprach die Worte des Geistes von Samlets Vater in guter Betonung, blieb aber für die hinteren Bänke des Parketts fast unverständlich. Daron mag allerdings das selbe Gerücht, das im Hause Gerichte, Schuld gewesen sein.

Frankfurter Trio.

Auch in diesem Winter werden und wie seit drei Jahren die Herren des Frankfurter Trio: Karl Friedberg (Klavier), Konzeptsmeister Adolf Rebner (Violine) und Johannes Hegar (Violoncello) in drei Konzerten mit ihren künstlerischen Gaben erfreuen. Das erste dieswinterliche Konzert fand gestern Abend im Saale des Kasino statt und nahm einen höchstbefriedigenden künstlerischen Verlauf.

Das Programm wird neben dem das Konzert befehlenden C-moll-Trio Op. 1 Nr. 8 von Beethoven als Novitäten zwei Werke anderer russischer Komponisten auf, von denen der erste, Arenski, der Richtung Liszinski's näher steht, der zweite, Rachmaninoff, der radikalsten jungrossischen Schule angehört. Arenski, Dirigent der Hoffkapelle in Petersburg, ist einer der bedeutendsten unter den neuen russischen Komponisten. Neben Kammermusikwerken sind mehrere Opern, zwei Symphonien, Klavierkonzerte und kirchliche Kompositionen von ihm zur Aufführung gekommen, freilich mehr innerhalb der russischen Grenze als außerhalb derselben.

Die gestern gehörte Eröffnungsummer, sein C-moll Trio Op. 1 Nr. 8, ist ein gehaltvolles Werk und zeigt von herrlicher Eingebung und kraftvoller Gestaltungskraft des im 44. Lebensjahre stehenden Komponisten. Mit einem energischen Hauptthema beginnend, entwickelt der erste Satz in seinem Verlaufe eine wirksame

Erleuchtung. Der zweite einfach konzipierte Satz ist mehr ruhigen idyllischen Charakters, ohne dabei einer warmen Empfindung zu entbehren. Im dritten Satz kommt der Klavier zum Durchbruch, Bild dahinstürmende Passagen kennzeichnen denselben. Der letzte Satz, der in dem raschen Wechsel seiner Themen und Stimmungen ebenfalls ständiges Bedränge aufweist, enthält dabei Stellen von hoher musikalischer Schönheit. Wir erinnern nur an das zweite Thema, in welchem sich die vom Klavier intonierte Melodie sehr wirksam vom Bassfakt der Streichinstrumente abhebt. Die Wiederholung des Werkes durch die drei Frankfurter Künstler war eine vorzügliche. Herr Friedberg zeigte sich auch gefaßt als der reise Künstler, dessen sichere fein entwickelte Technik und klare, verständige Gestaltungsweise die ihm spendende Anerkennung in volstem Maße verdient. Im ersten Satz hätte der Klavierpart vielleicht manchmal noch etwas zurücktreten dürfen, aber Alles in Allem genommen war seine Leistung eine höchst achtbare. Auch Dr. Köhler's weiche seiner Geige wunderbar weiche Töne zu fließen und spielte seine Aufgabe technisch sauber, dabei sehr musikalisch empfunden. Nur im Forder erstien sein Ton bisweilen weniger edel.

Rachmaninoff's G-moll Sonate für Klavier und Cello gab Herrn Hegar im Vereine mit Herrn Friedberg nach besondere Gelegenheit, Proben seines tüchtigen Könnens abzugeben.

Die eigenartige Komposition steht unterm Empfindungsleben ferner. Auf eine höhere, Inzagehaltene Einleitung folgt ein feuriges Allegro, das durch gewaltige Steigerungen und mehrfache Tempowechsel charakterisiert ist. Der zweite Satz wird im Wesentlichen von zwei Themen beherrscht, die mehrfach wiederkehrend, einen wirksamen Gegensatz bilden. Sehr reizvoll ist der dritte Satz, das kurze Es-dur Andante, in welchem Klavier und Cello in hübscher Weise dialogisieren und das sich trotz seiner moderaten Harmonisation, dem Hörer vielleicht am leichtesten erschließt. Das Finale mit seinem figurativ gehaltenen Klavierpart zeigt wie der erste Satz wieder rasche Stimmungswendungen und Tempowechsel. Herr Hegar entwickelte in der Biedergabe einen schönen, feelenvollen Ton und eine wunderbare Homilie und brachte im Verein mit Herrn Friedberg das schwierige Werk zu einer abgeschlossenen Wirkung.

Nach den beiden russischen Tonbildern erhielt Beethoven in seinem C-moll Trio Op. 1 Nr. 8 das Schlüsselwort. Das Werk, im Jahre 1795 herausgegeben, gehört zu denjenigen Schöpfungen unseres Meisters, die noch unter dem Einfluß der Haydn-Rozart'schen Schule stehen. Im Finale wendet Beethoven sogar noch die Haydn'sche Sonatenform an, welche Rozart bereits verlassen hatte. Schmerzhaft erregt klingt das erste von allen Instrumenten unisono gebrachte Thema und ringt sich im Hauptstabe sehr energisch durch. Im Andante cantabile wendet Beethoven erstmals die ihm so sympathische Variationenform an, in welcher er es vollständig zu unerreichter Vollkommenheit brachte. Erste Anläufe weist der Anfang des Quartetts in C-moll auf, die aber im Trio einer heiteren, sorglosen Stimmung der Jugend weichen. Das reizende Finale schließt zart und lustig in Cdur. Auch dieses Trio wurde birtrefflich zusammengeführt. Ganz besondere Hervorhebung verdient die feinsinnige Ausführung der Passagen des Klavierparts in den Variationen und im Trio. Das Quartett hätte einen besseren Besuch verdient. Möge der nach den einzelnen Vieren und am Schlusse spendende warme Beifall den Künstlern gleichwohl ein Beweiss sein, daß man ihre Leistungen hier zu würdigen weiß.

Vom Theater. Der Spielplan der neuen Woche weist für Sonntag, 29. Okt., wie wir vernehmen, gleich zwei Novitäten auf. Im Hoftheater soll am genannten Tage Wolf-Ferrari's komische Oper „Die neugierigen Frauen“ erstmals in Szene gehen, während gleichzeitig im Neuen Theater im Rosengarten die lustige „Madame Tourbillon“ als Neuheit erscheinen wird. Donnerstag, 26. Okt., soll neunhundert König Oedipus in Szene gehen, der unserer Wissen seit jener Zeit, als Hofent Dr. Werber die Geschichte des Ruinentempels am Schillerplatz lenkte, also nahezu seit einem Menschenalter, nicht mehr über die Bretter der Mannheimer Bühne gegangen ist. Im November soll die Operette „Der Bettelstudent“ im „Neuen Theater“ gegeben werden, wo auch in der nächsten Zeit „Das süße Mädel“ wieder einmal seine Aufführung machen dürfte. Für eine Vollvorstellung zu Einzelpreisen soll für den Monat November „Kathen der Weisheit“ vorgeführt sein. Eine bessere Wahl hätte man für diesen Zweck wohl kaum treffen können. Darüber, ob Sudermann's neues Schauspiel „Stein unter Steinen“ für die Mannheimer Bühne zur Aufführung erwohden werden soll, sind die Erwohungen nach unseren Informationen noch nicht abgeschlossen, in dessen dürfte die Entscheidung wohl im beahenden Sinne ausfallen. Auch Ferdinand Wittenbauer's Schauspiel „Der Privatdozent“, das gegenwärtig über die meisten Bühnen von Bedeutung geht, ist eventuell für hier zur Aufführung geplant. Des weitesten denkt man manich gutes Bühnenwerk, das in den Archiven schlummert, zu neuem Leben zu erwecken und soll in dieser Hinsicht beispielsweise auf „Das Wäldchen“ und Angenrubers „Wissenschaftswurm“ sein Augenmerk gerichtet haben. Auch Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“ dürfte bald einmal wieder auf den Brettern erscheinen.

Groß. Hof- und National-Theater. Die Intendanz teilt mit: Zur heutigen Verpflichtungs-Vorstellung der „Figuereboxen“ benützen die Inhaber von Logenplätzen die betr. Zahresabonnementskarte; für Sperrkarte ist die letzte Karte im Abonnementbuch gültig.

Ein neuer amerikanischer Theatertrupp hat sich unter Leitung von Wessl. Schäubert gebildet, der binnen kurzem über 42 Theater verlagert wird und dadurch imlande ist, dem bisher allgewaltigen Frankfurter Theatertrupp die Stirne zu bieten. Dies Ereignis, von dem man eine Besserung der Theaterverhältnisse erwartet, wird mit Freuden begrüßt.

Wahlachlese.

Kein Bewandlungsversuch, wie solche hier und da in der liberalen Presse, voran in der „Bad. Landesztg.“, aber auch außerhalb Badens unternommen werden, kann die schmerzliche Tatsache auch nur im mindesten abschwächen, daß das Zentrum in Baden voran! ist, wie der „Bad. Beobachter“ im Stolzgefühl des Siegers seinen Wahlleitartikel überschreibt. Das Wackerste Oegan hat „aber auch den einen oder andern dunklen Punkt“ entdeckt, ohne zunächst näher darauf einzugehen. „Dem Blod ist es besser ergangen, als es verdiente“, meint das Zentrumsbüchlein, und nur die unangenehmliche Freude darüber, daß Herr Landgerichtsrat Oelricher, der kulturkämpferische Geist des Liberalismus in Person, abgefägt worden ist, kann ihm die bittere Wille verschmücken, daß das Zentrum kaum Aussicht hat, die absolute Majorität durch den Stichwahl-Kaufhandel zu erringen. Aber zunächst pocht es darauf: „Das Zentrum hat alles aus eigener Kraft!“ — Wie steht demgegenüber der Blod da? Warten wir zunächst die Stichwahlstatistik des Zentrums ab, die ja wohl am Donnerstags Mittag in Karlsruhe beschlossen wurde, aber bis jetzt noch ebenso unbekannt ist, wie

die der Sozialdemokratie. Der Engere Ausschuss der National liberalen Partei tritt heute (Samstag) in Karlsruhe zusammen, um zu den Stichwahlen Stellung zu nehmen. Ueber das voraussichtliche Stichwahlergebnis läßt sich auch nicht annähernd etwas sicheres voraussagen. Aber soviel ist sicher: Es wird sich dieser Stichwahlkampf noch erregter gestalten, als das vorausgegangene Ringen in der Hauptwahl, weil die Erfolgsaussichten einzelner in die Stichwahl gelangenden Kandidaten teilweise nur von geringen Stimmdifferenzen abhängig sind. Die Sachlage kann möglicherweise Versuche zu Parteiverbindungen zeitigen, über deren mögliche oder voraussichtliche Befahrung wir uns zunächst jeder Äußerung enthalten. Man wird immerhin sagen können, daß, wie der Hauptwahlkampf Parteien in engere Kampferbindungen zusammenführte, die sich bis vor kurzer Zeit noch in grundsätzlichen Fragen schieden, die Stichwahl vielleicht zu Kompromissen Veranlassung geben könnte, deren Möglichkeit seither vielfach ausgeschlossen erschien. Aber das müssen die Parteien entscheiden. Zu Beginn der kommenden Woche wird wahrscheinlich eine klare Uebersicht über die Stichwahlausichten möglich sein.

Das endgültige Ergebnis der Hauptwahl bedarf gegenüber unseren bisherigen Meldungen noch einer Korrektur. Im 2. Wahlkreise (Mehring) Stodach ist, wie sich nachträglich herausstellt, nicht Hauser gewählt, sondern es hat eine Stichwahl mit Stadler (Hr.) stattgefunden. Die Zahl der gewählten Mandatbesitzer vermindert sich demnach um einen auf 16, und wenn sich auch noch im 2. Mannheimer Wahlkreise eine Stichwahl zwischen Dittenhöfer (Frei.) und Stramer (Soz.) als nötig erweisen sollte, dann sind nur 4 Sozialdemokraten gewählt. Das Endergebnis wäre dann folgendes: Zentrum 28, Wodparteien 16, Sozialdemokraten 4, Konservative 1. Es sind 24 Nachwahlen erforderlich, an denen die Parteien etwa wie folgt beteiligt sind: Wodparteien an allen 24, Zentrum an 21, Sozialdemokraten an 17, Konservative und Bund der Landwirte an 7. Von den insgesamt abgegebenen 882.188 Stimmen entfallen 126.201 (14,27 Proz.) auf das Zentrum, 109.162 (12,37 Proz.) auf die Wodparteien, 50.842 (5,76 Proz.) auf die Sozialdemokraten, 11.181 (1,26 Proz.) auf Konservative und Bund der Landwirte, und 2542 Stimmen (0,28 Proz.) auf Parteiloze.

Am schlimmsten daran ist ohne Zweifel die Sozialdemokratie. Das bezeugt auch der „Vob. Beobachter“. Ebenso wie die Mannheimer „Vollstimme“ ist auch der Karlsruher „Vollfreund“ ehrlich genug, rückhaltlos zu bekennen, daß die Sozialdemokratie nicht so günstig abgeschnitten hat, wie sie erwarten war, und daß ihre Stimmengahl gegenüber der letzten Reichstagswahl in sehr vielen Bezirken stark zurückgegangen ist. Von den Stichwahlen erhofft der „Vollfreund“ noch einige Mandate und rechnet, wohl etwas optimistisch, damit, daß die Sozialdemokratie 10—12 Abgeordnete ins Mandat stellen wird. Besonders schmerzhaft ist dem „Vollfreund“ die Feststellung, daß „der Veteran der badischen Sozialdemokratie, Dreesbach, nicht gewählt wurde“. Er blieb hinter dem demokratischen Wodgegner Vogel um ca. 800 Stimmen, d. h. um beinahe 50 Proz. zurück und darf sich für seinen „Sturz“ bei seinen Mannheimer „Freunden“ und nicht zuletzt bei der „Vollstimme“ bedanken.

Das Organ der Konservativen und Wandler hat über die geradezu lässliche Niederlage ihrer maßgebenden Führer völlig die Sprache verloren und beanagt sich damit, ohne ein Wort der Erklärung lediglich die Ergebnisse zu veröffentlichen. War der „Vob. Post“ wenn sie ehrlich ist, etwa das Eingeständnis unangenehm, daß besonders ihr Schillinghoffmann keine schändliche Niederlage in Schwelgingen in erster Linie seinen unethischen Schwelgereien zu verdanken hat?

Einer ganz müßigen Kombination über den Ausgang der Stichwahlen leiht die „Straß. Post“ Raum, der ihr Karlsruher Korrespondent folgendes schreibt: „Da nach den bisherigen Verlaufsberichten des Zentrums die Sozialisten unterliegen sollte, so läßt es sehr nach, daß die Sozialisten dem Zentrum Gegenüber nicht werden. Denn bei den 28 Stichwahlen (insgesamt hat sich, wie oben ausgeführt, das Endergebnis geändert. D. Red.) sieht die Sozialdemokratie nur in 4 Bezirken gegen das Zentrum, aber in 7 Bezirken gegen die Wodparteien. In 11 Bezirken wird das Zentrum aber mit dem Wod von den Sieg ringen. Die Sozialdemokratie wird also besser abschnitten, wenn sie sich mit dem Zentrum anstatt mit dem Wod verbünden würde. Ob sie es aber tun wird, erscheint, da beide Parteien doch so gegenüberlich wie nur möglich stehen und nach den Erfahrungen in Werra, doch sehr zweifelhaft. Außerdem würde die Sozialdemokratie die Bedeutung ihrer eigenen Fraktion abschwächen, wenn sie dem Zentrum zur absoluten Mehrheit verhelfen würde. Rame dieses Bündnis zu Stande, so würde der Wod nur fünf Mandate gewinnen, nämlich Dreien, Opplingen und Sindheim gegen den Bund der Landwirte, Lake-Band gegen Zentrum, Baden gegen den Neutralen; der Wod käme dann auf mindestens 21 Mandate, die Sozialdemokratie auf 9 und das Zentrum auf 42 Mandate, die Konservativen blieben bei ihrem einen Mandat. Es ist aber anzunehmen, daß die Sozialdemokratie sich auch noch die in Betracht kommenden Parteien näher ansieht, und deshalb ist auf einen viel größeren Zuwachs der liberalen Seite zu rechnen.“ Das Endergebnis der Stichwahlen hängt in erster Linie von dem Verhalten des Zentrums und der Sozialdemokratie ab. Solange diese beiden Parteien nicht ihre Stichwahlparole ausgegeben haben, sind alle Prophezeiungen wertloses Gerede; die nächsten Tage werden hierüber Klarheit bringen.

Letzte Nachrichten.

Die Unruhen in Rußland.

* Odesa, 20. Okt. Mit Rücksicht auf den befürchteten Ausbruch von Unruhen gab der Stadthauptmann der Polizei den Befehl, auf das erste Kommando ohne Rücksicht auf die Zahl der Opfer, sofort auf die Demonstranten zu schießen und nicht erst Pfeilschüsse abzugeben.

* Moskau, 20. Okt. Die Maschinen, Betriebsbeamten und Arbeiter der Moskauer-Kasowabahn traten in den Kasowabahn verweigern die Abgang der Züge. Die Telegraphenbeamten schlossen sich dem Aufstande an. Nachmittags begaben sich etwa 300 Aufständische nach dem Verwaltungsgebäude der Kasowabahn-Kasowabahn-Verwaltung, lobten nach dem Telegraphenamt. An beiden Stellen setzten sie die Einstellung der Arbeit durch. Schließlich wurde die Ansammlung durch Kasowabahn und eine Polizeieinheit auseinandergetrieben. In der verlassenen Kasowabahn legten die Arbeiter auf dem heiligen Bahnhof der Kasowabahn die Arbeit nieder und schossen auf den Zugführer eines Güterzuges, ohne ihn zu treffen.

Das neue Norwegen.

* Christiania, 20. Okt. In der heutigen Sitzung des Storting wurde ein vom Justizministerium ausgearbeiteter

Vorschlag zur Abänderung des Verfassungsgesetzes gemäß dem Stortingbeschluss vom 7. Juni vorgelegt. Die Vorlage wurde dem Storting nach kurzer Debatte an den Verfassungsausschuss überwiesen. Nach dem Vorschlag werden an einer Anzahl Paragraphen Änderungen vorgenommen. § 1 soll danach lauten: Das Königreich Norwegen ist ein neues, selbständiges, unteilbares und unabhängiges Reich; die Regierungsform desselben ist die beschränkte und erbliche Monarchie.

Die gefangenen Engländer.

* Tanger, 21. Okt. Der englische Kreuzer „Pathfinder“ ist von Ceuta hier wieder eingetroffen. Die Verhandlungen sind anscheinend von Erfolg gewesen. Gestern Abend kamen der englische und der spanische Vertreter zusammen und brachten den gefangenen Bruder des Valiente nach Ceuta, um den Austausch mit den gefangenen britischen Offizieren herbeizuführen. Die offiziellen Bedingungen des Austausches sind noch nicht bekannt. Der „Pathfinder“ wird, nachdem er den Bruder des Valiente an Bord genommen hat, nach einem noch nicht bekanntgegebenen Orte an der Angeräufte dampfen, wo anscheinend die Auswechslung der Gefangenen vorgenommen werden wird.

* Vitmasens, 20. Okt. Das Dunkel, welches bisher über dem Mordmord in Hissenheim und dem Raubversuch in Zweibrücken ruhte, hat sich gelichtet. Friedrich Dierich, der ehemals der Polizei in Zweibrücken ein Geständnis abgelegt, wonach er die beiden Verbrechen begangen hat.

* Berlin, 21. Okt. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Posen: Der Pole Martin Wiedermann verkaufte die neulich erworbene Herrschaft Ossen an den Landeshauptmann v. Mankowski weiter. Die Auffassung ist bereits erfolgt. (Vgl. Politische Uebersicht.)

* Paris, 21. Okt. Die Anklagekammer sahte Beschluß in der Angelegenheit des Bombenanschlags in der Rue Rocher. Die der Beteiligung beschuldigten Anarchisten werden vor das Schwurgericht gestellt, und zwar der flüchtige Arine, genannt Faras, wegen Mordversuchs gegen den König von Spanien, den Präsidenten Doubet und eine Anzahl Personen von deren Begleitmannschaft, Malate und Gausanel wegen Beihilfe bei diesem Mordversuch und unerlaubten Besitzes von Sprengstoffen, Salina und Harzen wegen Besitzes von Sprengstoffen.

* Brüssel, 21. Okt. Die zweite internationale Seerechtskonferenz einigte sich über die endgültigen Bestimmungen, die bei Zusammenstößen und für Hilfsleistungen auf See Anwendung finden sollen. Obgleich die Konferenz nicht den Zweck hat, ein einheitliches Abkommen zu treffen, das man doch in der Frage der Vereinheitlichung der seerechtlichen Bestimmungen auf der gegenwärtigen Tagung einen großen Schritt vorwärts getan. Die überwindlichen Schwierigkeiten und die von den auf der ersten Seerechtskonferenz nicht vertreten gewesenen großen Seemächten zu Gunsten des gemeinsamen Werkes befreundeten Spaniens lassen eine umso dauerhaftere Verständigung erhoffen, als die Folgen und die praktischen Ergebnisse einer solchen auf das eingehendste besprochen sind. Morgen erfolgt die Unterzeichnung des Protokolls, das den ausländischen Regierungen die einstimmig angenommenen Beschlüsse unterbreitet.

* Stockholm, 21. Okt. Das Marineministerium schlägt an Neubauten für die Flotte für 1907 vor: 1 Panzerkreuzer, 4 Torpedokreuzer, 15 Torpedoboote und 1 Unterseeboot.

Geschäftliches.

Amateurphotographen
Heinrich Kloos, C 2, 15, a. „Deutsch u. Hof“.
Kaufen am vorläufigsten in dem 1. Fachgeschäft.
Y. 1. 14
57 600

* Bei der Ausweisung des „Vob. Chariteux“ aus Frankreich wurde ein authentisches Inventar durch den Herrn Amtsrichter von Saint-Laurent-du-Port aufgenommen. Die dieses Inventar feststellte, wurden im ganzen 25 Flaschen (sage und schreibe 26 Flaschen) Chariteux in Hourvolrie, der früheren Gabel der Mönche, vorgefunden. Mit diesen paar Flaschen kann man sicherlich den Weltmarkt nicht überhäufen.

In Anbetracht dieser Tathaten werden die geachteten Konsumenten vor jeden unrichtigen Gerüchten gewarnt, welche glauben machen wollen, daß ihnen Vauxeur angeboten wird, der vom Lager in Rouperzie herüber und noch vorgefunden wurde, als die „Vob. Chariteux“ aus Frankreich ausgewiesen wurden. 1374

* Löwenfelder-Frankhül. In der Straße zwischen B 6 und C 6, wo früher die alte Rheinmolebrücke und unansehnliche kleine Häuschen standen, erheben sich außer dem monumentalen Schulhausbau verschiedene Neubauten von Privatbauern, die der Straße zur Fierde gerichten. So hat auch die Mannheimer Aktienbrauerei Löwenfelder zwei Neubauten aufzuführen lassen und in dem der Brauerei zunächst gelegenen Hause B 6, 13 eine zum „Löwenfelder-Frankhül“ geschickte Wirtschaft errichtet, die, aus Wirtschaft und geräumigem Redenzimmer bestehend, in ihrer einfach gediegenen Ausführung einen gemächlichen Eindruck macht und den Besuchern ohne Zweifel einen angenehmen, behaglichen Aufenthalt bieten wird. Wie wir hören, wird die Eröffnung der Wirtschaft heute Samstagabend erfolgen.

* Ein neues Institut ist hier eröffnet worden, das in der kurzen Zeit seines Bestehens sich sehr schon eines regen Zuspruchs erfreut. Daran allein kann man schon sehen, wie sehr es die Damen mit Freude begrüßen, wenn sie ohne Vorkenntnisse, in einem monatlichen Kurse ihren Bedarf an Güten, Häubchen extra für sich und ihre Familie selbst anfertigen können, und wie angenehm ist es, wenn man keine häßliche Lehrzeit mehr gebraucht, sondern in kurzer Zeit eine so gründliche Ausbildung erlangt hat, daß man in jedem Fußgeschäfte als Arbeiterin vorziehen kann. Geleitet wird das Institut von einer Dame, welche nicht nur eine nahezu 15jährige praktische Tätigkeit, sondern auch eine akademische Ausbildung erlangt hat. Dadurch ist dieselbe in der Lage, auf rasche, leichte, jedoch gründliche Weise ihren Schülerinnen die nötigen Kenntnisse in der Fußbranche beizubringen. Näheres durch Annonce und bei Pina Dirsch, N 4, 24, portiere.

Volkswirtschaft.

Leinwand-Industrie Wiesloch N.-O. In der gestrigen Aufsichtsratsung berichtete der Vorstand über die ersten 9 Monate des Geschäftsjahres, daß die Produktion zu lohnenden Preisen verkauft wurde und daß eine Zunahme in der Höhe des Ueberschusses (8 Proz.) unter allem Vorbehalt in Aussicht zu nehmen sein dürfte. Des weitern legte der Vorstand dar, daß die Nachfrage nach dem Fabrikat dezentig zugenommen habe, daß die vorhandenen Betriebsleistungen von an das Werk gestellten Ansprüchen nicht mehr genügen, sodah eine umfassende Erweiterung notwendig sei. Nach eingehender Prüfung der vorgelegten Baupläne beifügt der Aufsichtsrat die vorgelegte Vergrößerung des Unternehmens. Ueber die auf-

bringung der Baukosten sollen der nächsten ordentlichen Generalversammlung Beschlüsse gemacht werden.

Neue Aktiengesellschaft. Unter dem Namen Ocean Dampfer N. O. wurde mit R. 1.200.000 Grundkapital in Flensburg eine neue Reederei gegründet, die ihre Schiffe in transatlantischer Fahrt beschickigen will. In der Gründung ist dem „Hamb. Kor.“ zufolge, die Flensburger Reederei S. Schuldt beteiligt, die vornehmlich zwei ihrer Dampfer in die Gesellschaft einbringen wird.

Ueberrückte Schiffsahrt-Nachrichten.

Rotterdam, 21. Okt. (Drohbericht der Holland America Line Rotterdam). Der Dampfer „Rotterdam“, am 11. Oktober von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Gohage- und Reise-Bureau Wanda Lach & Bärenklau Nachf. in Mannheim. Bahnhofplatz Nr. 7. direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsberichte im Monat Oktober.

| Vegetationen vom Rhein: | Datum | | | | | Höheunterschied |
|-------------------------|-------|------|------|------|------|-----------------|
| | 16. | 17. | 18. | 19. | 20. | |
| Donau | 1,90 | 1,98 | 1,80 | 1,95 | | |
| Oberrhein | 3,88 | 3,98 | 3,8 | 3,15 | 3,07 | |
| Oberrhein | 3,07 | 3,15 | 3,07 | 3,02 | 2,98 | 2,90 |
| Reh | 3,43 | 3,59 | 3,31 | 3,18 | 3,07 | 3,12 |
| Walden | 5,03 | 5,07 | 4,99 | 4,95 | 4,89 | |
| Werra | 5,34 | 5,25 | 5,18 | 5,11 | 4,94 | 4,84 |
| Werra-Oberrhein | 5,05 | 5,17 | 5,03 | 5,00 | 4,84 | |
| Werra-Oberrhein | 5,11 | 5,19 | 5,00 | 4,94 | 4,42 | 4,65 |
| Werra | 4,10 | 4,20 | 4,19 | 4,11 | 4,05 | |
| Werra | 84 | 9,22 | 2,95 | 2,79 | 2,71 | |
| Werra | 3,1 | 3,34 | 3,96 | 3,27 | 3,18 | |
| Werra | 3,32 | 3,39 | 3,50 | 3,45 | 3,30 | |
| Werra | 5,71 | 4,16 | 4,15 | 3,95 | 3,77 | |
| Werra | 5,84 | 5,99 | 4,10 | 3,92 | | |
| Werra | | | | | | |
| Werra | 5,15 | 5,18 | 5,05 | 4,92 | 4,80 | 4,62 |
| Werra | 1,74 | 1,64 | 1,47 | 1,33 | 1,15 | |

Verantwortlich für Politik: Hermann Geyser, für Redaktion und Druck: Fritz Kauter, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönefelder, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktioneller Teil: Karl Apfel, für den Interkontinent und Geschäftliches: Franz Richter, Druck und Verlag der Dr. D. Krauschen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Hof-Möbelfabrik Werkstätten für **L. J. Peter,** Wohnungs-Einrichtungen. Grossen Lager eingerichtet, Musterzimmer in einfachster wie reichster Durchführung. Mannheim, C 8, 3. Hof-Architekten Herr Arn.

Dr. H. Keil's Senega-Malz-Bonbons. Beste Hustenlösendemittel! In roten Paketen à 50 Pfg. nur Pelikan-Apothek, Q 1, 2. 50402

Restaurant Kaiserhütte See-ebener mit Angarierstrasse. Große komfortable Säle mit Bühnen. Exportbier, hell (Wiener Art) und dunkel, der höchsten Brauer. — Vorzügliche Küche, Mittag- und Abendessen im Annonement. 50380

Fräulein Schulze, Sie vertreiben mir die Kundschaft mit dem beliebten Gosten und Sie werden mir das andere Veronal an. — Aber ich kann doch nicht dafür, wenn ich erlaset bin. — Was soll ich denn machen? — Was sollen Sie machen? — Frau's Adie Soener Mineral-Bastillen sollen Sie kaufen! Sie wissen doch, daß die in ein paar Stunden sich auflösen und auch den hartnäckigsten Gosten befechtigen. Werden Sie jetzt nach Gosten, kaufen Sie für 25 Pfg. unterwegs eine Schachtel und morgen sind Sie gesund — veranzern?! 4084

CACAO SUCHARD BEVORZUGTE MARKE 1111

BURGEFF GRÜN an beziehen durch den Weinhandel 4184

Kalodont Ueberall zu haben unentbehrliche Zahn-Creme erhalt die Zähne rein, weiss und gesund. 1014

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Volksschulhauptlehrern betr. Unter Bezugnahme auf die landesherrliche Verordnung vom 18. Juni 1889...

Groß-Oberlehrer. A. A.: Dr. C. Her.

No. 2236. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir den Einwohnern in dieser Stadt wohnenden Rechtsanwältinnen mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis...

Das Volksschulrektorat. Dr. Seifinger. 80000/613

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen, Mannheim.

Die diesjährige 11. ordl. Generalversammlung findet Donnerstag, den 23. November ds. J., nachmittags 7/8 Uhr im Nebenzimmer des Durlacher Hofes, P. 5, 2/3 in Mannheim statt.

- Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 2. Genehmigung der Bilanz per 30. September 1905.

Unter Bezugnahme auf § 7 unseres Statuts ersuchen wir diejenigen Herren Aktionäre, die an unserer Generalversammlung teilnehmen wollen...

Der Aufsichtsrath der Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen.

Franz Grünwald.

Groß. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Dienstag, 24. Oktober 1905 findet im Hoftheater eine Volksvorstellung zu Einheitspreisen (40 Pfa.) pro Platz statt.

Der Herr Senator

Beispiel in 3 Akten von Schönthan und Gustav Kadelburg. Die Billets werden vorzugsweise auf Bestellung durch Arbeitervereine...

Samstag, den 21. Oktober, nachmittags 5 Uhr bei der Hoftheaterkasse einzulösen.

Die Ausgabe der bestellten Billets erfolgt Montag, 23. Oktober vormittags 11-1 und nachmittags 3-5 Uhr.

Der allgemeine Verkauf eines kleineren Teils der Billets findet Montag, 23. Oktober abends 8 Uhr an der Tageskasse (Sonstige) abend 8 Uhr statt.

Mannheim, den 15. Oktober 1905. Hoftheater-Intendant.

Gemüse-Konserven

- Junge Erbsen 2 Pfd. Dose nur 60 Pfg. au. Schattbohnen 2 Pfd. Dose 35 Pfg. Prinzessbohnen Carotten, Tomaten Spargel Essiggurken, Preiselbeeren Nürburger Ochsenmaulalat Gelsardinen Hummer in 1/2 und 1/4 Dosen Extrajunges Olivenöl Thülinger Leberwurst Frankfurter Bratwürste Cervelatwurst

J. H. Kern, G 2, 11.

Bureau-Gesuch.

Möglichst 1. d. Hälfte der Woche werden per 1. April oder früher ein reisefäh. Haus- u. Zimmer als Bureau gesucht. Mit kleinen Wohnung gewünscht. Herr K. Offerten u. Ch. Nr. 2054 an die Exped. d. Bl.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 8801. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Sandhofen gelegenen, im Grundbuche von Sandhofen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvertrages auf den Namen des Herrn Michael Erbacher III in Sandhofen eingetragenen, nachstehend bezeichneten Grundstücke am 27. Freitag, 27. Oktober 1905, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Gemeindeamt in Sandhofen versteigert werden.

Der Versteigerungsvertrag ist am 9. Juni 1905 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Grundstücke des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es erucht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvertrages aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Bekanntmachung.

Grundbuch von Sandhofen, Band 7, Heft 25, Grundbesitz Nr. 1. O. 1. 1. über Nr. der Grundstücke im B. I. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 9374. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvertrages auf den Namen des Ludwig Wittmann, Aktivist, tätig in Mannheim eingetragen, nachstehend bezeichnete Grundstück am 23. Mittwoch, 23. Nov. 1905, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im hiesigen Dienstaum, B. 4, 5 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvertrag ist am 25. August 1905 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Grundstücke des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Bekanntmachung.

Am 21. und 22. d. Mts finden Spülungen des Stadtröhrnetzes statt. Wir machen darauf aufmerksam, daß an genannten Tagen eine leichte Trübung des Wassers eintreten kann. Die Direction der Städt. Gas- und Wasserwerke: P. Richter.

Wahl-Versteigerung.

Neuer Termin. Dienstag, 31. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr, im Kassenamt des Expedienten Herrn, Joh. Lange Nr. 4 in Kaiserstraßen, werden 150 Sack Roggenmehl 0' von Firma Sannion & Jacob (ohn, Kuchmühle in Oberrod, Oberrhein, veräußert, in Partien von 20 Sack gemäß § 373 d. C. O., öffentlich gegen Zahlung versteigert.

Damen-Kopfwaschen!

Trockner mit den neuesten Apparaten. Damenfrisieren in und außer dem Hause. Haarfarben Spezialität. Atelier zum Anfertigen sämtlicher Haararbeiten. Spezialität: Toupetts, Frisettes und Perrücken. Zöpfe und Telle in jedem Preislager. - Lager sämtl. Toilettenartikel. Deutsche u. franz. Parfümerien. Sie empfehlen sich bestens Georg Herrig, G 2, 24, Damen- u. Herrenfriseur, (Via-à-Via vom Hoftheater.)

Alle Nähmaschinen

werd. gründl. repariert. 9872 Josef Kohler, Mechanik. P 4, 6. Gegenstandsverkauf! 22 Sacke im Gelände u. Kranke vorzüglich, garantiert echt u. von die große Fläche 20. 1.25. 1905 G 2, 25, Particere.

Versteigerung.

Der Vertrag von ca. 40 ar Stoppelwäldern aus der Freiensberger Gemarkung wird am Donnerstag, 26. Okt. 1905, vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich an den Höchstbietenden versteigert. Zusammentritt bei der Stadt-Kassanlage auf der Freiensberger Gemarkung. Mannheim, 20. Okt. 1905. Städt. Güterverwaltung: K. H. B.



Leihbibliothek

C1, 16 Brochhoff & Schwalbe C1, 16 Die grosse moderne, bis zur Gegenwart ergänzte Bibliothek enthält die besten Werke der deutschen Literatur, sowie französische u. engl. Bücher. Neue Erscheinungen werden stets sofort aufgenommen. Abonnements auch nach auswärts. Monats-Abonnements von M. 1.- an. Jahres-Abonnements von M. 8.- an. 5883511 Lesebedingungen gratis und franko.



Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 8 1/2 Uhr verschied sanft unser geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Bernhard Herschel

Grossh. bad. Kommerzienrat und Stadtrat im Alter von nahezu 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Julie Buisson geb. Herschel.

Mannheim und München, 20. Oktober 1905.

Die Einäscherung findet Sonntag, 22. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Todes-Anzeige.

Fraunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meines innigst geliebten Gatten, unsern trauernden Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffen

Herrn Julius Scholl

Prokurist fern von den Seinen, in Davos, wo er Heilung suchte, im Alter von 82 Jahren, rasch und unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Mannheim, G 7, 32, den 20. Oktober 1905.

Die tieftrauernde Gattin: Berta Scholl, geb. Baumbusch, nebst Kindern. Frau Elise Scholl Wwe., geb. Keitel. Familie Hermann Baumbusch.

Todes-Anzeige.

In Davos verschied gestern Herr

Julius Scholl

Prokurist der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

In Herrn Scholl verlieren wir einen begabten fleissigen und hochgeschätzten Mitarbeiter, der uns Allen ein Vorbild gewissenhaftester Pflichterfüllung war.

Wir werden dem Dahingeschiedenen ein treues ehrendes Andenken bewahren.

MANNHEIM, den 20. Oktober 1905.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat: Ernst Bassermann. Die Direction: Ernst Müller.

Rechnungs-Formulare

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

59728

Tappichhaus
Hochstetter

Grosse
AUSSTELLUNG
echter orientalischer
TEPPICHE

ca. 500 Stück
am Schaufenster

Auswahl von Mk. 18.—
bis Mk. 3000.—

Nicht unwahre, schreiende Reclame!
Geschäfts-Prinzip:
Grosse Auswahl, nur Ia. Stoffe und Verarbeitung
reell, billige Preise.

Wilhelm Bergdollt
vorm.: M. Trautmann

Aeltest renom. Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung
fertig und nach Maas

H 1, 5 Breitestr. Mannheim Breitestr. **H 1, 5**

In vorzüglicher Qualität empfehle:

| | | |
|--|---------------------|---------------------|
| Augustine-Bräu München | 1/2 Flasche 30 Pfg. | 1/2 Flasche 15 Pfg. |
| Fürstenerbräu | 25 Pfg. | — |
| Tafelgetränk Seiner Majestät des Kaisers | 30 Pfg. | — |
| Pilsener Urquell, Bürgerliches Brauhaus | 35 Pfg. | 16 Pfg. |
| Kuimbacher Ia. Exportbier | 20 Pfg. | 10 Pfg. |
| Deutscher Porter, ärztlich empfohlen | — | — |
| Burlacher Hofbräu, Dunkel | — | — |

Sämtliche Biere werden in Symphonie à 5 u. 10 Liter Inhalt geliefert.
F. E. Hofmann, S. 6, 11
Telephon 446.

Mein Geschäft befindet sich von heute an
E 6, 7.

Chr. Hammer, Gross-Buchbinderei,
Vergolde- und Präge-Anstalt.
Telephon 2431.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe Karlsruhe (Baden).

Telegrams: Maschinenbau Karlsruhe. — Fernsprecher No. 27.
Adresse: Gegründet durch Emil Kessler 1837. — 850 Arbeiter.
Neue Fabrikanlage (100000 qm Bodenfläche) am Rheinhafen mit allen modernen Einrichtungen.

SPEZIALITÄTEN:

Lokomotiven und Tender
jeder Art und Spurweite für Haupt-, Neben- u. Kleinbahnen Anschlussbahnen u. Baunternehmungen

Pumpmaschinen für Wasserversorgung für Mäht. u. Fabrikbetriebe

Dampfmaschinen modernster Konstruktion in jeder Grösse, für Heissdampf, Transmissionen und Rohrleitungen.

Kesselschmiede mit hydraul. Nietenrichtung

Ueberhitzer falls Kesselssystem zum Einbau in neue u. bestehende Anlagen.

Dampfhammer u. Feuerschmiede. — Eisen-, Messing- u. Rotgussgiesserei.

Vertrieb für das nördliche Baden und die Rheingebirge: Herr Ingenieur Wilh. Franz, Mannheim, L. 15, 15.

Breitstrasse, B 1, 3. Telephon 1396. 59078II

Hopfelzhandlung
Guido Pfeifer
Pelzwaren jeder Art fertig und nach Mass.
Saison-Neuheiten. Umarbeitungen.

Hauszinsbücher
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E. G. 2.

Damen-Kleider
Mäntel, Jackets und Kinder-Kleider
werden elegant u. ohne angefertigt unter billiger Berücksichtigung.
Telef. 2763 Frau F. W. Kern O 5, 15.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Verkäufe:

| | | |
|------|------|-------------|
| 1901 | 945 | Lokomotiven |
| 1902 | 1116 | " |
| 1903 | 1240 | " |
| 1904 | 1349 | " |

Dieser ständig wachsende Absatz bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomotiven.

Damen! Beste Damenbekleidung und Schneider-Handwerkstatt
von J. Szudrowicz,
Damenhutmacherin und Schneiderin
Königsplatz Mannheim, N 2, 15.
Liefert in geschmackvoller Ausstattung
Visiten-Karten
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. B.

Anthracit-Nusskohlen
für Dauerbrenner
Liefert billigst frei in's Haus.
Telephon 142 **Eug. Lutz** Rheinstr. 5.

Möbel auf Credit

Einzelne Stücke sowie ganze Ausstattungen

Julius Ittmann
H 1, 8 Mannheim H 1, 8.

mit ganz kleiner Anzahlung unter Garantie bester Bedienung.
Damen-, Herren- u. Kinder - Garderobe
in grösster Auswahl,
Kleiderstoffe, Vorhänge, Teppiche, Tischdecken, Schuhe u. Stiefel.

Russ. Knöperichteln
übertragen bei Husten
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1

Birken-Kopfwasser
hilft a. helfen gegen das
weiche der Kopfwasser,
hilft bei Kopfschmerzen, ist
für den Schlaf sehr nützlich
à Glas 1.50.
Medicinal-Drog. L. ruten Kraut
Dr. von Gieseler, N 4, 11.
Kann in jeder bei:
O. Böhm, Apotheker, Mannheim, D 1, 1
Klein, Drogerie, Mannheim, N 2, 15
C. H. Kuhl, Drogerie, D 1, 1

Bündelholz
50 Bündel à 11 Pfg.
25 „ à 12 „
frei vor's Haus empfiehlt
Ludwig Horstmann,
Tel. 891. Q 7, 6.

Für Zuckerkranken:
Aleuronat-Lävulosechocolate
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1